

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Sonder-Tarif

für die Fähr über den Main bei Flörsheim a. M.
Nur gültig für die Ortseinwohner von Flörsheim.

Es sind zu entrichten neben dem Kopfzins von 57 J.:

1. Von Personen einschließlich der Traglast.

In Rachen oder auf Schanden: a) bei gewöhnlicher Überfahrt für jede Person, bei Tag 2.50 M., aber mindestens zusammen 5 M., b) für eine Überfahrt zur Nachtzeit für jede Person 5 M., aber mindestens zusammen 7.50 M., c) bei regelmäßigen Überfahrten für jede Person (für 6 Wochentage = 12 Fahrten) 20 M.

2. Von Tieren.

a) Für ein Pferd oder Maultier 5 M., b) für ein Stück Rindvieh oder einen Esel 2.50 M., c) für ein Fohlen, Kalb, Schaf, Schwein, einen Hund, eine Ziege oder ein anderes Stück kleines Vieh 1 M., d) für Fiedervieh, welches getrieben wird, für jede angefangenen 10 Stück 1 M. Anmerkung: Für Tiere, die auf Fuhrwerken befördert werden, wird eine besondere Abgabe nicht erhoben.

3. Von Fuhrwerken neben der Abgabe für die dazu gehörenden Personen nach 1. u. für das Gespann nach 2.

a) Für ein beladenes Lastfuhrwerk (siehe zusätzliche Bestimmung 3) oder ein als Lastfuhrwerk benutztes Personenuhrwerk, für Lokomobilen, Dampfmaschinen und sonstige schwere Fuhrwerke je 6.50 M., b) für ein unbeladenes Lastfuhrwerk, sowie für einen leeren oder zum Transport von Personen benutzten Personenwagen, für Marktfuhrwerk, Schlitten, Reichenwagen und sonstiges leichtes Fuhrwerk bis zu einem Gesamtgewicht von 80 Zentner 3.25 M., c) für ein Fahrrad, Hundefuhrwerk, einen Kinderwagen, Schubkarren, Stokkarren, Handkutschen, Handwagen, Eselkarren, auch beladen 1 M.

4. Von Kraftfahrzeugen neben den Abgaben für die dazu gehörigen Personen nach 1.

a) für Personenwagen mit mehr als vier Sitzplätzen und für beladene Lastwagen bis zu einem Gesamtgewicht von 80 Zentner 20 M., b) für Personenwagen mit vier oder weniger Sitzplätzen und für unbeladene Lastwagen 16 M., c) für Kraftfahräder für jeden Sitz 4 M. Anmerkung zu 4: Als Sitzplätze gelten nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten, einschließlich des Sitzes für den Wagenführer.

Zusatz für Abschnitt 3. und 4: Bei Fahrten zur Nachtzeit ist der doppelte Betrag, der ausgeführten Sätze zu entrichten.

5. Von unbeladenen durch Personen, Tiere oder Fuhrwerk zur Fähr gebrachten Gegenständen wird die Abgabe erhoben, welche die Personen, Tiere oder das Fuhrwerk treffen würde.

Zusätzliche Bestimmungen.

1. Die obigen Sätze sind bei jedem Wasserstande, sowie bei vorhandener Eisbahn, für deren gehörigen Zustand von der Hebestelle zu sorgen ist, zu entrichten.

2. Als Nachtzeit gilt die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Eine Verpflichtung des Fährpächters Fahrten zur Nachtzeit zu leisten mit Ausnahme bei besonders dringlichen Fällen, wie Brand und anderen Notständen, besteht nicht.

3. Ein Fuhrwerk oder ein Kraftfahrzeug ist dann als beladen anzusehen, wenn sich auf ihm außer dem Zubehör und dem Futter für die Zugtiere bezw. dem Betriebsstoff für die Maschine für höchstens 3 Tage, an anderen Gegenständen mehr als 100 Kilogr. befinden.

Befreiungen.

Von der Entrichtung des Fährgeldes sind befreit:

1. Öffentliche Beamte und deren Fuhrwerke und Tiere bei Dienstreisen oder sonstiger dienstlicher Veranlassung, wenn sie sich gehörig ausweisen oder Uniform tragen.

2. Transporte, die für unmittelbare Rechnung des Staates oder des Reichs geschehen.

3. Postfuhrwerke, Postpferde, Briefträger und Postboten.

4. Hilfsfuhrten bei Feuersbrünsten und ähnlichen Notständen auf dem Hin- und Rückwege nebst dem zugehörigen Personal.

Coblenz, den 13. Oktober 1922.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
(Chef der Rheinstrombau-Verwaltung)

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe.

Das Verzeichnis der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der bei der Berufsgenossenschaft mitversicherten Nebenbetriebe, liegt während der Dauer von zwei Wochen vom 30. Oktober ds. Js. ab auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 6 offen.

Fällige Holzsteigerpreise.

Die am 1. Oktober ds. Js. zur Zahlung fällig gewordenen Steigerpreise für Holz aus dem Gemeindewald werden hiermit in Erinnerung gebracht. Die am 15. November ds. Js. fälligen Pachtgelder können schon eingezahlt werden.

Die Gemeindefasse.

Familien-Versicherung.

Die Haushaltungsvorstände können sich zu ermäßigten Preisen ärztliche Hilfe sichern, dadurch, daß sie sich in die Liste bei der Gemeindefasse eintragen lassen. Hierfür ist bei der Anmeldung ein vierteljährlicher Beitrag von 20 Mark zu zahlen. Weitere Auskunft erteilt die Gemeindefasse.

Die Gemeindefasse.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 28. Oktober 1922.

Der Bürgermeister:
Laud.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

83) (Nachdruck verboten.)

Wie befreit von einem Alpdruck atmet sie auf; dann winkt sie lebhaft hinunter, worauf der Mann aufmerksam wird, einen Augenblick ruht und dann Zustimmung nickt. Dann kommt er näher und Gertrud eilt selbst hinab, um ihm zu öffnen, noch bevor jemand von seinem Kommen etwas bemerkt hat. Schweigend bedeutet sie ihm, ihr zu folgen.

Als wenige Stunden vorher langsam der Zug in den Bahnhof eingefahren, hat, noch bevor er hält, Edward die Abteiltüre aufgerissen, ist herausgesprungen und hat hastig einen Gepäckträger herangewinkt, haru von Althoff-Harrison aber hat beim Aussteigen einen verstoßenen Blick auf dem Reebnabteil geworfen und ihre beiden Verfolger entdeckt.

Was tun, um ihnen so rasch wie möglich zu entgehen?

Nach Hause fahren? Unmöglich, dann säße sie sofort in der Falle. Also — nach Edwards Junggefellenswohnung! Aber vorher noch möglichst in der Irre herum!

In steigender Eile besteigen Madame und ihr Neffe ein Automobil und lagen mit ihrem Gepäck davon, ihnen nach ein zweites Automobil mit Waldenburg und Tressow.

Mehr als eine Stunde lang rufen die beiden Automobile treuz und quer durch die Straßen der Weltstadt, dann hält das erste plötzlich vor einem Haus in einer Nebenstraße; auch das zweite macht in kurzer Entfernung Halt und die beiden Freunde sehen, wie die

Insassen des ersten Autos aussteigen, um in dem Haus zu verschwinden, und wie gleich darauf ein Mann den Chauffeur abhört und Koffer, Handtasche und Hut schwachtel ins Haus schafft.

Eine kurze Beratung zwischen den Freunden, dann rattert Waldenburg allein davon, während Tressow auf der anderen Seite der Straße auf und ab promenierte, die Tür, hinter der die beiden Verfolgten verschwunden sind, scharf im Auge haltend.

Doch so sehr er auch aufpaßt, niemand verläßt das Haus während der nächsten halben Stunde, außer ein paar Dienstmädchen, einem Kind und einer alten gebrechlichen Dame in einem graulila Tuchkleid, mit schwarzen Spigenumhang, die sich auf einen Stod stützt und an der nächsten Straßenecke schwerfällig in einen Wagen der Elektrischen einsteigt.

Nach einer halben Stunde wartet Tressow, dann räumt er das Feld und begibt sich in ein bekanntes Weinstöckel, das er mit seinem Freunde als Treffpunkt verabredet hat.

Inzwischen hat Waldenburg dem Detektive Engelhard telefonisch mitgeteilt, daß er glaube, jener Althoff-Harrison aus Zürich auf der Spur zu sein, und ihm auch die betreffende Adresse angegeben, worauf der Detektive, der zufällig in der Nähe sein Bureau hat, sich sofort auf den Weg nach dem bezeichneten Hause macht.

Schon von weitem gewahrt er, wie eine alte Dame, auf einen Stod gestützt, das Haus verläßt und nach der nächsten Straßenecke humpelt, und — wenn er auf die Dame nicht kennt, kennt er doch das graulila Kleid, dem er nun wie ein Schweifhund nachjagt, in die Elektrische, in ein Abteil eines sofort abfahrenden Stadtbahnzuges, hinaus in das Cottageviertel, wo die alte Dame aussteigt und sich für einige Augenblicke zurückzieht, um tief verschleiert, so daß ihr wei-

ßes Haar und ihr verrunzeltes Gesicht völlig verdeckt ist, wiederaufzutauchen.

Als sie, nachdem sie sich nach allen Seiten umgesehen, ihren Weg fortsetzt, fällt es dem ihr in einiger Entfernung folgenden Detektive auf, daß sie sich auf seinen Stod mehr stützt und daß ihr Gang nicht mehr schwerfällig humpelnd, sondern leicht und elastisch ist.

Endlich macht sie vor dem Tor einer eleganten Villa Halt, zieht einen Schlüssel aus ihrem Pompadour und ist gleich darauf hinter der Haustür verschwunden.

„Villa Idylle“ steht in großen Buchstaben über den hohen Bogenfenstern der ersten Etage und Engelhard grübelt nach:

Hat er den Namen nicht bereits irgendwo gehört? Aber ja; die Braut des Juweliers Bruno Kade bewohnt eine „Villa Idylle“? Und sollte am Ende gar die schöne Frau von Althoff-Harrison — die „Diamantenkönigin“ —?

Der Detektive hat es sich in seinem Verstand längst abgemerkt, sich über irgend etwas zu wundern, und pfeift auch jetzt nur leise vor sich hin.

Etwas eine Viertelstunde vor dem Hause auf und ab promeniierend, sieht er, wie an einem Fenster im obersten Stockwerk eine junge Dame ihm lebhaft zuwinkt in der er auf den ersten Blick „Gräulein Engelhard“ erkennt, die ihm in Hamburg begegnet ist. Sollte sie auch neue eine wichtige Entdeckung gemacht haben? Schon eilt sie durch den Garten und öffnet das Tor, ehe noch jemand anders sein Kommen bemerkt, und beide treten ein ins Haus, vor dem bald darauf auch Arthur Kade mit einem geschlossenen Autotaxi eintrifft, um seine Braut und deren Gepäck abzuholen.

„Gräulein Engelhard“ — Gräulein Engelhard wollte ich sagen — mit dem Einpaßen fertig? Traue er die ihm Öffnende Kella. (Fortf. folgt.)

Teuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte.

Feiertage halber werden die Teuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebenen am Dienstag den 31. Oktober vorm. von 8 bis 12 Uhr auf der Gemeindefasse ausbezahlt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr werden im Zimmer 9 des Rathhauses alle für die Gemeinde in Zukunft zu leistenden Fuhrn öffentlich meistbietend an einen Fuhrunternehmer vergeben.

Nachversteigerung.

Wegen Nachgebot wird der Dung im Bullenstall am Montag, den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr im Rathaus, Zimmer 3, zum letztenmal versteigert.

Bekanntmachung.

Durch die weitere Erhöhung der Preise für Kohlen, Frachten, Löhne, Materialeen und sonstigen Ausgaben wurde es nötig, den Gaspreis auf 38 Mark pro cbm. für den Monat Oktober festzusetzen. Der Preis für Koks erhöht sich v. 1. November ds. Js. auf 400 Mark pro Zentner.

Betrifft: Getreideumlage.

Die schriftliche Mitteilung über die Höhe ihres Vorkaufs ist den Landwirten nunmehr zugestellt. Die Umlage ist fällig in 3 Raten und zwar zum 31. Oktober, 15. Januar und 28. Februar (je ein Drittel). Die Abfertigung kann aber auch auf einmal geschehen. Geldliche Nachteile sind hierbei unter allen Umständen ausgeschlossen.

Die Abgabepflichtigen werden hiermit noch wiederholt dringend ermahnt das erste Drittel bestimmt bis zum 31. Oktober ds. Js. an die Mühle P. Traiser hier selbst abzuliefern. Ein etwa nachträglich eingelegter Einspruch kann hiervon unter keinen Umständen entbinden. Die Landwirte welche am Dienstag den 31. Oktober ds. Js. nicht das erste Drittel ihrer Umlage erfüllt haben, haben die Enteignung entsprechender Getreidemengen zu erwarten. Für das enteignete Getreide wird nur der halbe Umlagepreis gezahlt ferner wird das Getreide auf Kosten des betr. Landwirtes an die zuständige Mühle gefahren.

Bis zum 2. November habe ich dem Kreisausschuß Wiesbaden hierüber zu berichten von welcher Stelle gegen die Säumigen auch das weitere veranlaßt wird.

Kartoffelpreise.

Nach Mitteilung der Kartoffel-Preisnotierungskommission bezw. des Herrn Landrats sind die Speisefartoffelpreise vom 23. Oktober die folgenden:

Speisefartoffelpreise vom 23. Oktober 1922.

Erzeugerpreise ab Vollbahnstation des Erzeugers:	
weißschalig	470 Mark je Zentner
rotschalig	470 „ je Zentner
gelbschalig	500 „ je Zentner
Großhandelseinstandspreise frei Frankfurt am Main:	
weißschalig	530 Mark je Zentner
rotschalig	530 Mark je Zentner
gelbschalig	560 Mark je Zentner

Brotpreise.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 23. Oktober 1922 II. Kornst. 1474 (Preisblatt vom Dienstag, den 24. d. Mts.) bringe ich zur Kenntnis, daß der Preis für Kartenbrot ab Montag, den 30. Oktober ds. Js. für den Landkreis Wiesbaden, außer der Stadt Biebrich, 90 Mt. bei einem Broutgewicht von 1900 Gr. 24 Stunden nach dem Backen, beträgt.

Der Mehlmischpreis im Kleinverkauf wird auf 28 Mt. das Pfund erhöht.

Wird für die 12. Woche bereits am Samstag, den 28. Oktober Brot geholt, so kann der neue Preis hierfür erhoben werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Schiller

Wird veröffentlicht:

Wiesbaden a. M., den 28. Oktober 1922.

Der Bürgermeister
Laud.

Politische Tageschau.

Hilfe für den Hausbesitz.

Dem Reichstag liegt, wie wir von parlamentarischer Seite hören, ein Antrag der Deutschen Volkspartei vor, daß den Hausbesitzern, die vom Ertrag ihres Hauses leben und sich in einer großen Notlage befinden, der auf sie entfallende Teil der Wohnungsbaubausgabe erlassen wird und daß sie für ihr Teil auch von den Gebäudesteuern befreit werden.

Die Schwerindustrie und Rußland.

Wie wir hören, haben sich Vertreter der deutschen Schwerindustrie, so der Firmen Krupp, Rhein Stahl, Drenstein u. Koppel nach Rußland begeben, um dort mit den russischen Außenkommissar Verhandlungen aufzunehmen. Der russische Außenkommissar hat sie nämlich davon benachrichtigt, daß er beabsichtigt, die Handelsverbindungen mit dem Ausland zu erweitern.

Amerikanische Beteiligung.

Beim Wiederaufbau Frankreichs kommen hauptsächlich die deutschen Baustoffe in Frage, vor allem Zement. Große Zementfabriken befinden sich in Norddeutschland, die ihrerseits auch bereits mit den fran-

zösischen Aufbaugesellschaften Lieferungsverträge abgeschlossen haben. Wie wir nun von wirtschaftspolitischen Kreisen erfahren haben, zeigt die amerikanische Industrie für diese Zementwerke großes Interesse und hat in letzter Zeit eine große Anzahl Aktien dieser Zementindustrie aufgekauft. Man beobachtet in wirtschaftlichen Kreisen in letzter Zeit überhaupt eine starke Beteiligung des amerikanischen Kapitals an allen deutschen Unternehmungen, die am Wiederaufbau Frankreichs beteiligt sind. Daraus will man schließen, daß in Amerika die Absicht um sich greift, die deutsche Industrie zu unterstützen.

Amerika erwartet Unruhen.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, haben sich die amerikanischen Diplomaten bei ihren Beratungen in Berlin auch mit der Frage beschäftigt, wie das amerikanische Eigentum in Deutschland geschützt werden kann. In amerikanischen Kreisen ist man nämlich davon überzeugt, daß es im Winter unbedingt in Deutschland zu Unruhen kommen werde.

Die Internationale.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Parteien wendet sich in einem Aufruf an die Arbeiter aller Länder gegen die Verschlaffung Österreichs durch das Genier Abkommen. Der Aufruf spricht von einem Protektorat der kapitalistischen Großmächte, ähnlich dem in Marokko und Mesopotamien. Die Befestigung der finanziellen Kontrolle Österreichs durch das Parlament bedeute die Abschaffung der Demokratie und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Das Exekutiv-Komitee fordert alle angeschlossenen Parteien auf, in ihren Parlamenten dagegen zu protestieren, daß ein Volk, das infolge der Friedensverträge in seinen Lebensmöglichkeiten beschränkt ist, in die Sklaverei geführt werden solle.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Okt.

Im Reichstag fand heute die Interpellation betr. das Verbot der Vollstreckung des Urteils gegen den Schriftleiter Smeets-Köln auf der Tagesordnung. Zur Begründung der Interpellation hatten die Vertreter der Parteien das Wort genommen. Ihre Ausführungen fanden den lebhaften Beifall des Hauses. Für die Sozialdemokraten sprach der Abg. S. O. L. M. A. N. N. Köln, für das Zentrum Dr. L. A. u. s. c. h. e. r, für die Deutsche Volkspartei Abg. Dr. M. o. l. d. e. n. h. a. u. e. r.

Reichsminister Dr. W. i. r. t. h. gab folgende Erklärung der Reichsregierung ab: Die Reichsregierung sei mit den Interpellanten der Ansicht, daß es sich bei dem Beschluß der interalliierten Rheinlandkommission um einen schweren Eingriff in die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Rechtsprechung handele, der nicht widerstandslos hingenommen werden könne. Ueber die rechtliche Unhaltbarkeit des Beschlusses seien alle unsere Juristen einig. Auch wenn man den Begriff dessen, was im Interesse der Sicherheit der Befehlshaberarmee notwendig sei, noch so weit ziehe, so werde man niemals zu der Schlussfolgerung kommen, daß diese Sicherheit fordere, daß die Ehre des deutschen Staatsoberhauptes und der ihm befehligten Gebiet tätigen Beamten Verleumdungen preisgegeben werde. Der Beschluß der interalliierten Rheinlandkommission beleidige aber auch die deutschen Richter, die das Urteil gefällt haben. Es würde einen Rückschlag in die Rechtsprechung bedeuten, wenn eine politische Körperschaft das Recht haben sollte, das Urteil eines unabhängigen Gerichts zu annullieren.

Kleine Chronik.

§ Der Reichspräsident auf der Jagd. Wie die „Oberberger Zeitung“ berichtet, weilte Reichspräsident Ebert in der vergangenen Woche in der Schorheide u. erlegte dort einen Bierzechner und einen Schaffer. Am letzten Tag seines Aufenthalts wohnte der Reichspräsident dem Nichtfest des Jagdheims bei. Das Jagdheim ist in der Nähe des Werbellinsees beim Alten Kallosen im Walde errichtet. Dieses früher in Privatbesitz befindliche Schloss, das in der Nähe Fürstentums seine Ausstellung hatte, soll dem jeweiligen Oberhaupt der Republik Ruhe und Erholung gewähren.

§ Versteigerung von Kunstwerken. Einem amerikanischen Antiquitäten- und Bilderhändler, der kostbare Antiquitäten, Bilder, Schmuckstücke etc. in Deutschland aufgekauft hatte, wurden aus seinem Hotelzimmer in Berlin, das er für kurze Zeit verlassen hatte, 12 der wertvollsten Bilder, meist Werke von Meistern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, gestohlen. Die Bilder wurden zum Teil aus dem Rahmen herausgeschnitten, zum Teil mit dem Rahmen gestohlen. Die entwendeten Bilder haben einen Wert von über 30 Millionen Mark.

§ Erwischte Spionagen. Von einem Lagerboden der Reichsbruderei waren vor einiger Zeit für etwa eine Viertelmillion Mark Bindfaden gestohlen worden. Als Täter wurde jetzt ein früherer Postauskäufer ermittelt. Ein Fehler, der den Bindfaden für 100 000 M. gekauft hatte, wurde ebenfalls verhaftet.

§ Messerheld. In der Sonntag-Nacht kam es in der Preussener Straße in Berlin zu einer schweren Messerschere. Die alarmierte Schutzpolizei fand bei ihrem Eintreffen zwei Personen mit lebensgefährlichen Verletzungen vor.

§ Berliner Brotpreis. Die Berliner städtische Ernährungsdeputation beschloß, dem Magistrat vorzuschlagen, den Preis des Markenbrottes von 1900 Gr. vom 30. 10. ab auf 98.50 M. festzusetzen. Dies bedeute eine Verteuerung um rund 124 Prozent. Das markenfreie Brot soll vom 30. 10. ab 300 M. kosten.

§ Praktischer Sozialismus. Die Belegschaften der Grube „Alara“ der Eintracht-Braunkohlenwerke und Brückfabriken in Neu-Weitzow beschlossen, zugunsten der Kollektenden im Kreis Spremberg an einem Sonntag eine Uberschicht zu verfahren. Das Ergebnis dieser Schicht, etwa 140 Tonnen Kohlen, soll an Kleinrentner, Sozialrentner und Kriegerwitwen verteilt werden.

§ Das Bismarck-Drama. Im Kampf Wilhelm des Zweiten gegen Emil Ludwig, den Verfasser des Bismarck-Dramas „Die Entlassung“ ist der Kaiser jetzt

unterlegen. Das Berliner Kammergericht hat das Recht des Dichters auf Dramatisierung zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten anerkannt und dem Antrag des Verteidigers gemäß das Urteil des Landgerichts aufgehoben und die Verbreitung des Buches sowie die Aufführung des Dramas gestattet.

§ Eine köstliche Anekdote. Der Justizminister einer der kleinen ehemaligen Fürstentümer, starrer Parteimann, aber keine Leuchte der Jurisprudenz, liebt es, infognito die Gerichtssäle zu inspizieren. Kürzlich besuchte er den Schwurgerichtssaal des Ortes X und setzte sich unauffällig auf eine Bank in der Nähe der Verteidiger. Der Vorsitzende bemerkte den hohen Besuch, steht auf und sagt verbindlich lächelnd: „Ach, Herr Justizminister, möchten Sie bitte nicht etwas näher kommen. Wo Sie sitzen, da sitzen die Sachverständigen.“

§ Annunzio's neue Legion. Gabriele d'Annunzio hat beschlossen, die treuesten seiner Legionäre zu einer neuen Kampftruppe zusammenzuschließen. Die neue Legion soll keine Partei angehören und nur ein Machtmittel der nationalen Propaganda im Dienste des italienischen Wiederaufbaus sein.

§ Eingekerkerte Schule. Infolge von wolkenbruchartigem Regen stürzte in Tanger eine Schule ein und begrub viele junge Araber unter sich. Fünf Leichen von Eingeborenen wurden bis jetzt aus den Trümmern geborgen. Die Zahl der Toten soll sich auf 12 belaufen.

§ Ein Serum gegen die Zuckerkrankheit? Aus Toronto kommt die Nachricht, daß der an der dortigen Universität lesende Professor Dr. Benning ein Mittel gegen Zuckerkrankheit erfunden hat. Alle Kranken, die der Arzt mit seinem Serum behandelt hat, haben keinerlei Beschwerden und können ohne schädliche Folgen Zucker zu sich nehmen. Die Universität mahnt allerdings zur Vorsicht und glaubt eine durchaus sichere Wirkung des Mittels noch nicht garantieren zu können.

Kleine Zeitung.

* Am Oberreichsanwalt beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ist gegen den Herrn Traub ein Verfahren wegen Beleidigung des Reichs Präsidenten eingeleitet worden.

* Der Kellerausschuß des Preussischen Landtages beschloß die Vertagung der Vollsitzungen am 25. Oktober bis 6. November eintreten zu lassen.

* Die Hamburger Bankeinstellen sind in einen Ueberkundsstreik eingetreten, um eine Aufbesserung der Oktobergehälter über den Schiedsspruch hinaus zu erzwingen.

* Hugo Stinnes hat etwas mehr als ein Drittel des zur Zeit 110 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Berliner Handelsgesellschaft.

* Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, nach wie vor die Vervierfachung des Getreideumlagepreises abzulehnen.

* Der russische Volkskommissar für den Außenhandel, Krassin, ist in Berlin eingetroffen.

* Die eidgenössischen Behörden haben die Räume des Bundesgerichts in Lausanne der Orientkonferenz für ihre Verhandlungen zur Verfügung gestellt.

* Mehr als 15 000 jüdische Familien sollen aus Ungarn ausgewiesen werden. Mit der Durchführung der Ausweisungen wird die ungarische Polizei im Laufe dieser Woche beginnen.

* Es ist eine Bewegung im Gange, um den Frieden zwischen den irischen Nationalisten und Republikanern wieder herzustellen. Vermittler ist der Kapuzinerpater Thomas von Cort.

* Nach einem Bericht des amerikanischen Kontrollors über den Goldmarkt beläuft sich das seit Anfang des Krieges nach Amerika versandte Kapital auf 21 751 000 000 Dollar.

* Das russische Kommissariat für Landwirtschaft hat dem Finanzkommissariat einen Plan vorgelegt, nach dem in kürzester Frist eine 6proz. Anleihe in Höhe von 100 Millionen Goldrubel zur Unterstützung der Landwirtschaft aufgelegt werden soll.

* Die Orientfriedenskonferenz beginnt am 13. November in Lausanne. Die Meldung von einem englischen Vertragsantrag wird bemerkt.

* Durch die Ankunft der alliierten Truppen ist die Ruhe in Thrazien wieder hergestellt worden.

* Von der Kommission, die die Ueberführung der Griechen aus Ost-Thrazien nach den neuen Heimstätten leitet, werden die Kosten für die ersten sechs Monate auf 2 1/2 Milliarden Drachmen geschätzt.

* Spanische Kriegsschiffe und Flugzeugabteilungen beschossen die Küste und landeten in Ceuta.

Aus Nah und Fern.

Worms, 24. Okt. Einbrecher stahlen in der Nacht vom 21. auf 22. d. M. aus dem Baulusmuseum eine große Anzahl alter Gold- und Silbermünzen aus der spätrömischen Merowingergzeit, Halsketten und Spangen aus Gold und Silberschmuckstücke aus dem Altertum. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 2 Millionen Mark. Die Täter sind unbekannt.

Idstein, 24. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat den Angehörigen der am 12. Juni von einem afrikanischen Soldaten der französischen Rheinarmee vergewaltigten und erzwungenen Frida Gades von hier eine vorläufige Entschädigung von 60 000 Mark zuweisen lassen.

Trier, 24. Okt. (Kartoffelwucher.) Wegen der von fremden Händlern gewaltig in die Höhe getriebenen Kartoffelpreise hat der Landrat sämtliche Bürgermeistereien und Landräte angewiesen, jeden Fall der Preisüberschreitung sofort zur Anzeige zu bringen, damit bei den zuständigen Stellen die Einziehung von Handelsverboten und evtl. auch das Verfahren vor Gericht herbeigeführt werden kann.

Bad Dürkheim, 24. Okt. (Die Weinpreise.) In den Ausschankstellen der beiden hiesigen Winzervereine kostet jetzt der halbe Schoppen 21er volle hundert Mark, das ist für den Liter 400 Mark und für das Kub 400 000 Mark.

Sobernheim, 21. Okt. (Blühender Apfelbaum.) Ein blühender Apfelbaum in voller Blütenpracht kann man am Wege nach Sobernheim bewundern. Das Naturpiel ist umso feiner, als der Baum in diesem Jahre eine volle Ernte gezeitigt hatte.

Weinheim, 23. Okt. (Ein wahrer Spruch.) Der Gemeinderat beschloß die sofortige Herausgabe von Notgeldscheinen zu 50 und 250 Mark. Diese, mit den heimatischen Emblemen verzierten Scheine weisen folgenden Spruch auf: „Unser Geld wird nimmer schimmlich, denn mer brauche immer ziemlich.“

Mannheim, 23. Okt. (Zeichen der Zeit.) Die künftige Kurbadeanstalt von Lohmann in Mannheim, die einzige private Anstalt am Pläze, hat den Betrieb eingestellt. Sie ist ein Opfer der Not geworden, die dazu zwang, die Bäderpreise zu erhöhen, die sich aber der Mittelstand nicht mehr leisten konnte. Schon bei 70 Proz. Erhöhung der Bäderpreise waren 80 Prozent der Besucher des Bades abgesprungen. Um den Betrieb einigermaßen rentabel zu gestalten, mußte bei dem heutigen Kohlenpreis ein Bannenbad etwa 200 Mark, ein Lichtbad 350 M. bis 400 M. kosten. Bei diesen Preisen würde der Besuch der Anstalt nahezu aufhören. Aus ganz Deutschland werden zahlreiche Fälle gemeldet, in denen Bäderanstalten den Betrieb einstellen mußten.

München, 24. Okt. (Millionen diebstahl.) Bei einem Einbruch in eine Villa am Nollat-Platz wurden Silberfächer, Ringe und Schmuck im Gesamtwert von über drei Millionen Mark gestohlen.

Die Zuderfarte ab 1. Dezember. In der preussischen Ausführungsanweisung über die Zuderfarte im Vertriebsjahre 1922-23 wird der Einzelverkauf durch Wiedereinführung der Zuderfarte geregelt, die am 1. Dezember in Kraft treten soll. Es wird monatlich 1 Kilo Zuder auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Verboten wird, die Abgabe von Inlandszuder vom Zulauf anderer Waren abhängig zu machen.

Das Neunhundertfache! Die Gebühren für Telegramme nach dem Ausland werden ab 25. Oktober wieder erhöht. Die in den postamtlich herausgegebenen Gebührentafeln für Telegramme — Ausgabe vom 1. September 1922 — aufgeführten Gebührensätze sind nicht mit 600, sondern mit der dem jetzigen Wertstand der Mark entsprechenden Verhältnisszahl 900 malzunehmen.

Vermischtes.

□ **Wie man früher das Handwerk schlichte.** Früher durften, als die Hünste herrschten, nur die ein Handwerk ausüben, die es auch tatsächlich erlernt hatten. So wurde jeder vor Puschern geschützt, so wurde das Handwerk erhalten und gelangte auch zu einem großen, leider heute nicht mehr zu bemerkenden Ansehen. Wie die einzelnen Städte das Handwerk schützten, ergibt sich aus einer Bekanntmachung des Magistrats Halle vom 25. August 1807, die folgenden Wortlaut hatte: „Da das Tischler-Gewerk beschwerend bei uns angezeigt hat, wie die Puscherei bei ihrem Gewerke seit einiger Zeit gar sehr wieder einreißt, und mehrere unzüchtige Personen, zum Nachteil der Gewerkschaftsmeister, bei den jetzigen ohnehin so nahrunglosen Zeiten sich mit Anfertigung unbezweifelnder Tischler-Arbeiten beschäftigen; so wird dieser Unfug Magistratswegen ernstlich hiermit untersagt, mit der Verwarnung, daß in Contraventions-Fällen sowohl die Besteller dergleichen Arbeiten als unzüchtige Personen, als auch die Verfertiger derselben nachdrücklich bestraft, auch, dem Befinden nach, mit Konfiskation dergleichen Arbeiten verfahren werden solle.“

□ **Das Entstehen der Chausseen.** Deutschland ist unbedingt das Land, das durch Chausseen am meisten durchzogen wird, also die besten Fahrstraßen besitzt. Und doch sind die Chausseen nicht deutsche Erfindung, sondern im Jahre 1599 ging man zuerst in Frankreich dazu über, unpässliche Landstraßen aufzuschütten, mit Steinen zu belegen und diese festzukampfen. Das war der Anfang der Chausseen in Europa. Zunächst baute freilich Frankreich diese künstlichen Wege allein. In Deutschland scheute sich die Regierung, die Kosten für derart kostspielige Straßen zu übernehmen. Man behielt sich mit den ungepflasterten, unwegbaren Landstraßen, zumal der Verkehr in Deutschland nicht gerade groß war. Die Landbewohner hatten nichts, um die Wege zu verbessern oder aufzuschütten. Oft mußten sie von der Regierung dazu gezwungen werden, wenn einmal eine Beschwerde von der Postkammer kam, daß auf einem bestimmten Wege immer wieder Pferde entzwei gingen, Pferde stürzten und Wagen umfielen. Erst Ende des 16. Jahrhunderts wurde in Deutschland die erste Chaussee gebaut und zwar in der Mark Brandenburg. Es war die kurze Strecke von Berlin nach Potsdam. Die Erfahrungen, die mit dieser ersten Chaussee gemacht wurden, veranlaßten die Regierung, fortan den Ausbau der Wege und der Anlage von Chausseen große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auch vom militärischen Gesichtspunkt aus wurde der Chausseebau befürwortet und gepflegt. Erinnerung ist, daß sogar Napoleon, als er durch Deutschland zog, um Rußland zu erobern, lange Chausseen durch Deutschland baute, die heute noch überall „Napoleonstraßen“ heißen.

Totales.

Flörsheim a. M., 28. Oktober 1922.

80 Jahre! Frau Katharina Pinkowsky begeht am 29. Oktober ihren 80. Geburtstag. Frau Pinkowsky ist mit ihrem anderen Ehegatten schon lange hier in Flörsheim ansässig und wohnt z. Zt. in der Hochheimerstraße. Wir gratulieren und wünschen der noch tüchtigen Alten einen fröhlichen Lebensabend.

*** Pächtervereinigung Flörsheim.** Am Donnerstag Abend fand in der Gastwirtschaft von Franz Breckheimer eine Zusammenkunft der Pächter statt, zwecks Wahrung der Interessen der Kleingärtner und Kleinbauern. „Der nassauische Verpächterverband, dem sich fast alle hiesigen

**Händler, Handwerker,
Landwirte :: Kaufleute
zahlt
bargeldlos.**

Grundbesitzer, u. a. auch die katholische Kirchengemeinde angeschlossen haben, verlangt die Pachtsumme in Naturalien, d. h. pro Morgen ein Zentner Weizen, oder den Marktpreis für 50 Kilogramm Weizen, wie ihn die Frankfurter Börse am 1. November notiert, rückwirkend für das abgelaufene Jahr. Die neuen Pachtsätze sollen noch vereinbart werden.“ Diese Forderung brachte fast sämtliche Pächter in Bewegung, waren doch 150 Männer und Frauen, die teilweise noch im Hofe Platz nehmen mußten, anwesend. In scharfen Worten geißelten die einzelnen Redner das Vorgehen der Grundbesitzer. Woher sollen die Arbeiter einen Zentner Weizen oder den Geldbetrag = 11000 Mark (?) heute nehmen? Nach den Oktoberlöhnen der Metallindustrie des Bezirkes Mainz ist dieses eine Lohnsumme von 3 Wochen. Einmütig wurde diese Forderung als unannehmbar bezeichnet und abgelehnt. Nun wurde eine Kommission gebildet, die gemeinsam mit dem Ausschuß der Bauernschaft über die Neuregelung der Pachtsätze, mit der hiesigen Ortsgruppe der Verpächterorganisation verhandeln soll. Die Kommission besteht aus den Herren Adam Kilt, Friedr. Jung, Johann Klum, Laufenberg, Jakob Kohl, Peter Blisch. Pflicht eines jeden Pächters ist es, sich bei einem der Herrn als Mitglied anzumelden, wenn er sein Interesse gewahrt wissen will. Das Ergebnis der Verhandlungen wird in einer Versammlung bekanntgegeben, wann und wo, sagt die nächste Nummer der „Flörsheimer Zeitung“.

Behörden und Presse. Die Pippische Landesregierung hat den Zeitungsverlegern auf entsprechende Vorstellungen hin mitgeteilt, daß die sämtlichen Behörden des Landes angewiesen sind, bei Veröffentlichungen aller Art sich nach Möglichkeit des Angeigentils der Zeitungen zu bedienen und davon abzusehen, Gefälligkeiten im reaktionellen Teil in Anspruch zu nehmen.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Das Spiel am vergangenen Sonntag gegen Weidenau-Sieg endete mit 3:1 für die Hiesigen. Die Umstellung in der Flörsheimer Mannschaft machte sich nach der angenehmen Seite hin stark bemerkbar. In dieser Aufstellung dürfte von dem Sturm noch viel zu erwarten sein. Weidenau-Sieg spielte eifrig konnten jedoch gegen die Hiesigen nicht recht auskommen. Die Mannschaft hinterließ ob ihrer fairen Spielweise einen guten Eindruck. Die Flörsheimer Mannschaft spielte zu Ehren des verstorbenen Jgd.-Spielers Kilt in Trauerflor. Die 1. und 2. Jgd.-M. spielten in Mainz gegen 05 und brachten beide ein 2:0 Resultat mit nach Hause. Morgen fährt die 1. und 2. M. nach Hochheim, um gegen den dortigen F.C. Alemannia ihre fälligen Verbandsspiele auszutragen. Spielbeginn der 2. M. um 1 Uhr, der 1. M. um 3 Uhr. Abfahrtszeiten werden in der Spielerversammlung bekannt gegeben. Die 1. Jgd.-M. spielt um 10 Uhr vorm. auf dem hiesigen Pläze gegen Sportverein Hochheim.

Büchertisch.

*** Alte Reisen und Abenteuer (Brochhaus, Leipzig).** Jeder Band gebunden 240 M., Weinwand 330 M. Band 1, Fernao de Magalhães, Die erste Weltumsegelung Band 2, Ulrich Schmidel, Abenteuer in Südamerika (1534-1554). Band 3, James Cook, Die Suche nach dem Südpol. Band 4, Peter Kolb, Reise zum Vorgebirge der Guten Hoffnung. — Willkommen heißen wir eine neue Sammlung, die im Verlag von Brochhaus in Leipzig soeben zu erscheinen beginnt. Sie führt den Titel „Alte Reisen und Abenteuer“ und schließt sich eng an die als trefflich bekannten Bände der „Reisen und Abenteuer“ an. Während in diesen die bedeutendsten modernen Weltreisenden und Entdecker zu Wort kommen, soll die Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer“, die zunächst mit vier Bänden ins Leben tritt, das sammeln, was seit den ältesten Zeiten bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts an Forschungsberichten von bleibendem, klassischem Wert auf dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde vorliegt. Ungezählte reiche Schätze sind bis heute ungehoben oder haben nicht die Form der Veröffentlichung gefunden, die sie zum Gemeingut des deutschen Volkes machen könnte und die erlaubt die spannende Entwicklung menschlichen Forschergeistes und menschlicher Abenteuerlust im einzelnen zu verfolgen. Brochhaus hat einen langgehegten Wunsch weiter Kreise erfüllt, und es ist ihm in Verbindung mit namhaften Gelehrten, denen die Herausgabe der Bände anvertraut war, offenbar ausgezeichnet gelungen, auch diese Sammlung zu einem notwendigen Bestandteil einer guten Bibliothek zu machen. Wir haben gern von dem Erscheinen der ersten vier Bände der „Alten Reisen und Abenteuer“ Kenntnis genommen, in der Voraussetzung, daß die folgenden Bände ebenso spannend und lehrreich sind und uns wertvolle Einblicke in die Gedankenwelt längst verstorbener Zeiten tun lassen. Die Ausstattung mit Bildern und Karten, meist nach köstlichen Originalen aus jenen alten Zeiten, ist eines besonderen Lobes wert.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 29. Oktober 1922.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamtsnachm., 2 Uhr Eucharistie und Andacht.
Montag 8.30 Uhr hl. Messe für Gerhard Klepper (Krankenhaus).
7 Uhr Bruderschaftsmesse.
Dienstag 8.30 Uhr Jahramt für Karl Dreisbach und Vater.
7 Uhr 3. Seelenamt für Kath. Messer geb. Martini.
Mittwoch, Allerheiligen, gebotener Feiertag, 8.30 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr Vesper, darauf Totenandacht und Prozession zum Friedhof, 4 Uhr Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Oktober 1922.

Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung.
Stenographenverein Gabelberger. Am Dienstag Abend 8 Uhr Unterricht für Anfänger in der Kuchenschule. Der Wiederbeginn des Fortbildungunterrichts wird noch an dieser Stelle bekannt gemacht.
Gesangsverein Liederkreis. Nächsten Mittwoch Abend 8 Uhr im Taunus außerordentliche Generalversammlung wozu alle Mitglieder eingeladen werden.
Kameradschaft 1904. Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Stammtisch (H. Wagner). Dasselbst gemütliches Zusammensein und Austeilen der Sträußchen. Erscheinen aller Kameraden dringend erforderlich.
Kerweborisch 1922. Heute Abend 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Stammtisch. Dasselbst Ablieferung der noch rückständigen Vosen-Coupons. Alle müssen erscheinen.
Gesangsverein Sängerbund. Am Sonntag nachmittag um 1.30 Uhr Trauung des Mitglieds Jakob Stippel. Um 1 Uhr Zusammenkunft im Sängersheim.
Ruderverein 1921. Die Mitgliedschaft werden gebeten heute nachmittag 4 Uhr am Bootshaus zu erscheinen zum Herausheben der Briefe Freitag den 3. Nov. 8.30 Uhr Generalversammlung im Taunus. Alle müssen erscheinen.
Kirchenchor. Die nächste Gesangsstunde ist Freitag Abend 8 Uhr im kleinen Saalchen. Es werden alle, besonders aber die, welche in der letzten Zeit nicht kommen konnten gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie

hellen Oramin-Tabletten — richtig und zur rechten Zeit angewandt — stellen sogar in allen von hartnäckigsten Fällen, laut zahlreichen Schreiben und Nachstellungen dankbarer Patienten, besonders wird fast überall die außerordentliche rasche und schmerzstillende Wirkung und Wohlgeschmacklichkeit (Acid. acetyl. sal. Chin. Lith.) hervorgehoben. Ein Versuch bestatigt alles. Oramin-Tabletten in allen Apotheken erhältlich. (Fabrik Gormannwerk München 50).

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
katholischen Kirchensteuer
pro 1921 innerhalb 8 Tagen wird bei Vermeidung von Kosten erinnert. Einsprüche gegen die Reichseinkommensteuer halten die Zahlung der Kirchensteuer nicht auf.
Flörsheim, den 28. Oktober 1922.
Die katholische Kirchenkasse: Thomas.

Kartensfreie

Steinkohlen-Briketts

empfiehlt

Joseph Schleidt, Hochheimerstraße 6.

Dixin
das
**Edankbare
Seifenpulver**
Höchste Waschkraft
und größte
Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

Hühneraugen
werden sie sicher los
durch Hühneraugen-
Lebwohl, Hornhaut
an der Fußsohle be-
seitigt. Lebwohl-
Balken-Schleiben.
Kein Verrutschen u.
Festkleben. a. Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Heinrich Schmitt, Widenesstr. 10.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt
werden. Sprechstunden in Wies-
baden, Nüßkesheimerstr. 8 II. (Kling-
str.) jeden Freitag von 10 bis
1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt
für Asthmaleiden.

Mitesser
Widel
im Gesicht u.
am Körper befeuchtet
rasch und zuverlässig Zucker-
Patent-Medizinale-Salbe. Nach jeder
Wäsche mit Zucker-Creme nach-
behandeln. Präparat wirkt, von
Tausenden bezeugt. In all. Apothek.,
Drogerien, Parfümerie- und Feinwa-
geschäften erhältlich.

Gander's
Prän. Methode, Auszeichnungen
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handchrift
oder Ausbildung in der
Rechtschreibung
M. m. Hochl. Monogramme,
Faschinschrift, a.
Kunst u. Mod.-Arb., Druck, ent-
sprechend. Aufnahme täglich.
Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

**Antiseptischer
Wundpuder**
ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streubose 20. — M.
Apothek zu Flörsheim.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

84)

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde gleich nachsehen. Bitte den Herrn vorläufig in den kleinen Salon einzutreten. Im Empfangszimmer hat Madame Besuch.“

Eben will Artur der Aufforderung Folge leisten, als sich die Tür zum Empfangszimmer öffnet und Doktor Winterstein den jungen Mann zu sich heranzieht, der beständig nähertritt mit dem Gefühl, daß in diesem Hause etwas Wichtiges vorgehen muß. Da glaubt er Friedmanns ernste Stimme zu vernehmen, vermischt mit erzwungenem heiteren Frauenlachen.

Kelly eilt kopfschüttelnd davon; auch ihr kommen die vielen ungerufenen Besucher verdächtig vor.

Festem Schritte tritt der Schriftsteller, gefolgt von Doktor Winterstein, das Empfangszimmer, wo Frau v. Althoff-Harrison gracios in einem Fauteuil lehnt während neben ihr ernst, fast festerlich, der alte Doktor Friedmann steht.

Bei Arturs Anblick wechselt sie die Farbe, erhebt sich dann aber rasch und geht ihm mit ihrem bezaubernden Lächeln entgegen.

„Das ist ja ein unerwartetes Vergnügen, mein junger Freund. Leider bin ich noch einige Minuten geschäftlich in Anspruch genommen. Darf ich Sie bitten, sich so lange in den kleinen Nebensalon zu bemühen? Ihr Herr Vater muß auch gleich eintreffen. Ich habe ihm von Stettin aus geschrieben und ihn gebeten, mich

heute nachmittag aufzusuchen. Für Brautleute sind acht Tage Trennung eine harte Zeit.“

Ihr Ton klingt scherzend, doch glaubt Artur etwas Unruhiges, Nervöses herauszuhören; auch ihr Äußeres bestrebt ihn; die tiefen Schatten unter den Augen, ein scharfer Zug von der Nase bis zum Mund, den er bisher nie an ihr bemerkt, lassen sie weit älter als sonst erscheinen.

„Bitte, Herr Rode, bleiben Sie!“ mischt sich jetzt Doktor Winterstein ins Gespräch und fährt, zu Frau v. Althoff-Harrison gewandt, ohne auf ihre anmutige Geste zu warten, in bestimmtem Tone fort: „Der Herr soll auf meinen und meines Kollegen speziellen Wunsch Zeuge unserer Unterredung sein.“

Madame steht ein, daß sie an der Sachlage nichts ändern kann. Von ihrem Hausrecht darf sie dem Sohne ihres Verlobten, also ihrem zukünftigen Stiefsohn, gegenüber nicht Gebrauch machen, zumal dieser junge Mann bereits durch eine fröstliche Verbeugung dem Wunsche der beiden Anwälte zustimmt.

Sie nimmt also aufs neue ihr liebenswürdiges Lächeln an und läßt sich wieder auf ihren Platz nieder, durch eine Handbewegung Artur und Winterstein ebenfalls zum Sitzen einladend, die indes danken und in einiger Entfernung stehen bleiben.

„Ich war soeben dabei, der gnädigen Frau mitzuteilen, daß wichtige Dokumente betreffs des Fräuleins Gertrud von Althoff in meinem Besitze sind“, wendet sich Doktor Friedmann erklärend an die beiden Herren.

„Wollen Sie damit sagen, Verehrtester, daß Ihre leghin geäußerten Bemerkungen Hand und Fuß gehabt haben?“ lacht Frau von Althoff-Harrison spöttisch auf.

„Ganz recht, Madame!“

„Run, so weisen Sie doch diese Dokumente vor!“ Frau von Althoff-Harrison fühlt sich vollkommen sicher, da sie von ihrem Neffen weiß, daß das wichtigste Dokument, Gerda Wybrands Heiratsurkunde, nicht in Gertruds Besitz ist.

Mit größter Gelassenheit zieht indes Doktor Friedmann ein vergilbtes Papier aus der Tasche, glättet es sorgfältig, und legt es vor die Dame auf den Tisch, die, nachdem sie einen einzigen Blick darauf geworfen, einen Rutschnuß ausstößt.

„Woher haben Sie den Fisch?“

„Von Herrn Artur Rode.“

„Und woher hat es Herr Artur Rode?“ höhnt sie, einen Blick tödlichen Hasses zu dem jungen Mann hinüberwerfend. „Ich hielt den Herrn bisher für einen Ehrenmann, jetzt sehe ich, daß er ein ganz gewöhnlicher Dieb.“

„Können Sie sich nicht auf, Madame!“ unterbricht sie Artur mit ruhiger Würde. „Erstens gehört das Dokument nicht Ihnen, sondern der Tochter Ihres verstorbenen Vaters aus erster Ehe, zweitens aber kam es auf durchaus ehrenhafte Weise in meinen Besitz.“

„So —? Möchte doch wissen, wie!“

„Diese Auskunft werde ich Ihnen mit Vergnügen geben. Sie entsinnen sich jenes Tages, als Sie — er zögert, da die folgenden Worte ihm schwer fallen — Ihre Verlobung feierten. Aus Versehen legte ich Gut und Ueberroß anstatt in der Herren- in der Damengarderobe ab und dabei fand ich auf dem Boden dieses Dokument. Wie es dorthin gekommen ist, weiß ich nicht, nur soviel weiß ich, daß Sie es widerrechtlich meiner Braut, dem Fräulein Gertrud von Althoff, vorenthalten haben, und ich händigte deshalb das wertvolle Schriftstück Herrn Doktor Friedmann ein, damit er die Rechte meiner Braut vertrete.“

(Fortsetzung folgt.)



Wer

sparen will, der wasche mit
Seifenpulver Schneekönig

Zucker-Ausgabe

Verteilungszucker für Jedermann!
Pro Person 3 Pfund bei
B. und A. Fleisch

Während den Wintermonaten (dem Licht und der Feuerung wegen) bitte ich, die Zeit zum Besuch der

SPRECH-STUNDEN

von vormittags 11 Uhr
bis nachmittags 6 Uhr
:: benutzen zu wollen. ::

PH. FRANK, DENTIST
Wiesenerstr. 9 FLÖRSHEIM Telefon 64

N.B. Zwecks Zahnbehandlung bei den Krankenkassen zugelassen.

Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Fleisch :: Hauptstraße.

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung

für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teilzahlung ohne Preisermäßigung gestattet.

Teilausstellung in Söffenheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

„Sängerheim“

Eigentum: Gesangsverein „Sängerbund“ Flörsheim a. M.
Eingang: Eisenbahnstraße 16 und Grabenstraße.

Größter Saal am Plage!

Spiegelglatter Tanzboden!

Während der Nach-Kirchweih
Tanz bei gutbesetztem Orchester!

In den unteren Räumen Auftreten guter Humoristen!

Es ladet höflichst ein:
Der Wirtschaftsausschuß. Der Wirt: H. Neuhaus.

„Hessania“ G. m. b. H.

Inhaber:
Gebrüder Sauer
Flörsheim am Main.

Persönlich haltender: Georg Sauer jr.

Wer kann mir Auskunft geben, wo obige Firma ihre Lager- und Geschäftsräume hat, sowie über den Geschäftsbetrieb derselben?

Offerten an **J. Fleischer, Mainz,**
Karmeliterstraße 7.

N.B. Auslagen und persönliche Aufwendungen werden vergütet.

Schützenhof!

Während der Nachkirchweih
:: Tanzbelustigung ::

bei gutbesetztem Salonorchester der sehr beliebten Kapelle G. Kohl, Frankfurt a. M.

Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Wir laden Freunde und Gönner, sowie die gesamte Bürgerschaft ergebenst ein.

Die Wirtschaftskommission.
Der Wirt: H. Platt.



Erdal

Marke Rolfrosch - Schuhpaste
Werner & Merz A.-G. Mainz

Die Zeiten sind teuer,
das Geld ist rar!
Der Frosch sagt: Spar!

Wie mach ich das richtig
und ideal?
Kauf nur Erdal!

Bekanntmachung.

Die Mainkraftwerke A.-G. in Höchst a. M. teilt mit, daß die

Strompreise für die Kleinabnehmer

vom 1. Oktober 1922 betragen:

1. für eine Lichtkilowattstunde 67.— Mit
2. für die Kraftkilowattstunde 33.50 Mit.

Flörsheim a. M., den 27. Oktober 1922
Der Bürgermeister: Pant.

Lacke und Ölfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, reinlich und fruchtbare Qualität, Bolus, Glips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 191.

UNION

Berechnigte Tabak- und Zigarrenfabrik G. m. b. H.
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.
Geschäftsleiter Heinrich Denzer. — Telefon 5381.

Für Wiederverkäufer!

Zigarren ::: Zigaretten

Rauchtabak

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
jedes Quantum zu Fabrikpreisen.